

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 7

Rubrik: Das Megaphon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Diese Rubrik steht für Beiträge offen, die sich in knapper Form mit aktuellen schweizerischen Problemen belassen. Wir erwarten keine theoretischen Ausführungen, sondern persönliche Stellungnahme

Die Flucht zurück

Den Flüchtlingen waren keine Strapazen zu schwer und keine Gefahren zu groß, um unser Land zu erreichen. Standen sie endlich wirklich auf Schweizer Boden, fühlten sie sich am Ziel ihrer sehnlichsten Wünsche. Das wissen wir, und auch sie haben es nicht vergessen. Sie fanden bei uns ein Lager, auf dem sie ruhen und das Brot, mit dem sie sich ernähren konnten. Angehörige, die ihnen entrissen worden waren, Hab und Gut, das man ihnen geraubt hatte, und die Heimat mußten sie freilich weiterhin entbehren. Zum mindesten wer ständig in Berührung mit den Flüchtlingen lebte, war sich darüber klar, daß ihr Schicksal immer noch schwer war, vor allem, weil ihnen die gewohnte Arbeit fehlte. Wie groß aber gerade diese Qual war, fangen wir erst an zu erfassen, seit Frankreich wieder frei ist. Die Flucht der Flüchtlinge hat eingesetzt. Denn manche Flüchtlinge müssen, wenn sie unser Land verlassen wollen, wiederum schwarz über unsere Grenze. Die Schweiz darf nämlich nur die Besitzer eines Visums des Einreiselandes legal ausreisen lassen. Frankreich erteilt vorläufig das Einreisevisum nur an Franzosen, nicht aber an diejenigen Ausländer, die in Frankreich niedergelassen waren, bevor sie in die Schweiz flohen.

Ich glaube, daß es die Leser des « Schweizer-Spiegels » interessiert, heute etwas von diesem neuen Kapitel der Flüchtlingsfrage zu erfahren. Ich kannte die Leute, von denen ich schreibe, seit

Jahren. Wie es ihnen nach ihrer Rückreise erging, habe ich auf schriftlichem Weg erfahren. Drei Beispiele sollen einen ganz kleinen Einblick in die unerhörten Schwierigkeiten geben, die noch zu bewältigen sein werden, bis alle, die der Krieg von ihren Heimwesen vertrieben hat, den Weg zurück gefunden haben.

Familie G.

Es handelt sich um eine kleine Familie, Mann, Frau und eine sechzehnjährige Tochter. Der Mann hatte schon lang unter dem tatenlosen, zermürbenden Herumsitzen gelitten. Seit Frankreich wieder frei war, hielt er es einfach nicht mehr aus. Jede Zeitungsnotiz, jeden Radiobericht aus Frankreich verschlang er, um zu erfahren, ob es wohl möglich wäre, in dem befreiten Lande wieder ein neues Leben aufzubauen. Die Frau warnte vor Überstürzung; aber endlich gab sie nach. In einer kalten Winternacht versuchten sie ihr Glück. Schwarz waren sie über die Grenze herübergekommen, schwarz kehrten sie wieder zurück. Das Wagnis gelang, niemand sah sie, niemand hielt sie an.

An ihren früheren Wohnsitz zurückgekehrt, fanden sie wohl ihr Haus, aber eine erschreckende Leere darin; kein Tisch, kein Bett, kein Stuhl war mehr vorhanden, nur in einer Ecke stand verlassen ein kleines Puppenbett. Doch was tut's! Man wurde von den Nachbarn begrüßt, gütige Menschen halfen, und kurz darauf war der Mann wieder in dem längst ersehnten Arbeitsprozeß. Er fand als Holzfachmann sofort wieder den Anschluß. Sein Selbstbewußtsein ist wieder erstarkt, er ist kein

Frische Eier

Die freudige Überraschung
aus einem netten Brief:

... weil ich nicht am alten klebe, sondern mich auch im Haushalt fortschrittlich und meiner Familie verpflichtet fühle, probierte ich im März 1944 das neue Agis-Eifrisch. Was ich nicht zu wagen hoffte, trat ein. Meine wenigen Eier waren während des ganzen Winters so frisch, fein und nahrhaft wie noch nie, auch die Omeletten, die gekochten und die Spiegeleier derart delikate, daß ich nichts anderes kann, als Ihnen für das sichere und zuverlässige Agis-Eifrisch zu danken. Schade, daß Agis-Eifrisch nicht überall erhältlich ist. Aber ich beharrte fest darauf, wollte dieses und kein anderes und bekam es zuletzt im Lebensmittelgeschäft, wo ich auch immer den feinen Agis-Punsch kaufe, der einen großen Qualitätsvorsprung als Agis-Produkt hat. Ich werde Agis-Eifrisch überall und fest überzeugt empfehlen, damit die Hausfrauen ihre kostbaren Eier mit Agis-Eifrisch und der nur ihm eigenen Qualitätskontrolle besser einmachen können. (Amtl. beglaubigt.)
Zürich, 14. Januar 1945.

K. T.-B., Hausfrau, Zürich.

Nur 3 Kilo Einmach-Zucker?

Die Erfahrung und das Gefühl sagt den Hausfrauen, daß die im letzten Jahr so begehrten, echten Agis Tutti-Frutti dieses Jahr noch gesuchter sind. Man kauft deshalb die echten Agis Tutti-Frutti (Schachtel 90 Rp.) heute schon, zumal sie sich nicht nur für Konfitüre-Einmachen glänzend bewähren, sondern auch zum Süßen von Apfelmus. In Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften.



Bei Grippe und ihren Erscheinungen
wie Kopfweh, Fieber, Mattigkeit nimm:

Contra-Schmerz

12 Tabl. Fr. 1.80
100 Tabl. Fr. 10.50

In allen Apotheken!

ganz, das Geschirr unzerbrochen, selbst das Spielzeug des Kindes stand an seinem alten Platz. Sie vernahm, daß in ihrer Abwesenheit eine fremde Familie hier gewohnt hatte, die aber nach der Rückkehr ihres Mannes sofort auszog und alles unversehrt zurückgab.
G.

Unwahrheit in der Reklame

Ausschnitt aus dem « Baslerstab »
vom 3. März 1945.

CORSO SCAMPOLO
Ein Mädchen der Straße
Lilia Silvi, Amedeo Nazzari

Ich habe seinerzeit den Film « Scampolo » gesehen. Darin spielt die Hauptrolle ein aus ärmsten Verhältnissen kommendes Mädchen, das übrigens eindeutige Annäherungsversuche dezidiert zurückweist.

Nun kommt da ein Kinobesitzer und nennt dieses arme Kind « ein Mädchen der Straße ». Mit dem besten Willen konnte ich keine Umstände feststellen, die irgendwie den Gedanken eines Halbwelt-Milieu-Filmes erwecken könnten. Solche Dinge zu sehen, bleiben dem Kinoreklamemann vorbehalten. Das nenne ich aber ein übles Spiel mit der Neu- oder Begierde eines gewissen Publikums. Es wird bei diesem Film nicht auf seine Rechnung kommen. Bestimmt wird aber die Kinokasse etwas schwerer.

Nachdem Ansätze für eine Gesundung der Kinoreklame im allgemeinen zu verzeichnen sind, ist der von mir zitierte Rückfall eine bedauerliche Erscheinung. Ich gebe Ihnen hievon Kenntnis, in der Meinung, daß der « Schweizer-Spiegel » im Rahmen seiner alten Tradition auch hier der Unkultur entgentreten wird.

Ballsünden

Lieber « Schweizer-Spiegel »!

Beim Lesen des Artikels « Ballsünden » fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Ein solcher « Tölpel », wie sie dort geschildert werden, bin ich nämlich auch.

Ich habe mir bis jetzt immer eingeredet, daß ich keine Freude an Bällen habe. Aber das ist eine Lüge. Der eigentliche Grund ist der, daß ich erstens ein sehr schlechter Tänzer bin und zweitens zu schüchtern, um mich vernünftig aufzuführen. Das ist mir jetzt klar geworden.

Ich fühle mich immer verpflichtet, möglichst gescheite Gespräche zu führen, und dann erschrecke ich über die Banalitäten, die ich äußere, dermaßen, daß ich finde, es sei besser, ich schweige. Schweigt man aber, so ist die schöne Stimmung dahin für beide. Betrübt geht man früh nach Hause und redet sich ein, solche oberflächliche Anlässe hätten einem einfach nichts zu sagen.

Warum ich so schüchtern bin, weiß ich nicht, vielmehr, jetzt weiß ich es: Aus Einbildung. Man will Bildung zeigen und zeigt Verbildung. Die Mädchen sagen dann wohl: «Das isch en Trochne und en Vertrackte!»

Das sagen sie. Selbst gibt man sich aber der Illusion hin, man wirke als eigenartiger Mensch und ist im geheimen noch stolz darauf. Wenn man sonst nicht gerade viel ist, so ist man doch wenigstens eigenartig.

Um möglichst zu brillieren, bin ich einige Male folgendermaßen vorgegangen: Ich habe sehr witzige Antworten präpariert auf Fragen, die ich mir im Geiste selber stellte. Dann aber wollten die erwünschten Fragen nicht kommen, und auf die, die kamen, war ich natürlich nicht gefaßt. Etwas Banales wollte ich nicht sagen, deshalb blieb ich kurz angebunden und legte mir ein gemachtes Lächeln zurecht. Hätte man in diesem Moment hellseherische Fähigkeiten, so wäre wohl bei der Partnerin das urchige zürichdeutsche Wort «Lappi» zu lesen.

Und doch weiß ich, daß ich alles andere bin, ich weiß auch, daß ich kein Stock bin, kann ich mich doch sonst ganz natürlich verhalten.

Also, ein «Tölpel» befindet sich auf dem Wege zur Besserung dank Ihres ausgezeichneten Artikels. *W. J.*

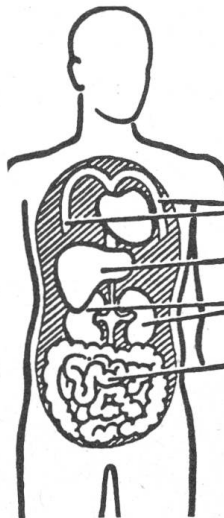
**Saures
Aufstossen
und Sodbrennen
soll man bekämpfen!**

Auch Ihnen hilft

ALUCOL

DR. A. WANDER A.G. BERN

**Einmal im
Jahr**



sollten auch Sie Ihr

- BLUT reinigen, zugleich
- LEBER- und
- NIEREN-Funktion anregen
- DÄRME richtig entschlacken

Verlangen Sie bei Ihrem Apotheker die altbekannte

**SARSAPARILL
MODÉLIA**

die auch Ihnen helfen wird

CENTRAL-APOTHEKE, GAVIN & CO., GENÈVE

$\frac{1}{1}$ Kur Fr. 9.—
 $\frac{1}{2}$ Kur Fr. 5.—

Der Fliegerangriff

Der Verfasser der nachstehenden Schilderung ist ein siebzيجjähriger Auslandschweizer, der Präsident des Schweizer Vereins in Darmstadt war. Das Gedicht macht natürlich keinen Anspruch auf literarische Qualität, aber es ist ein ergreifendes menschliches Dokument.

Wieder tönet die Sirene,
Wie so oft schon Tag und Nacht
Und wieder sitzen alle stöhnend
In des Kellers tiefem Schacht.

Über uns die Flieger sausen,
Bomben schwirren durch die Nacht,
Es hört sich an wie Sturmesbrausen,
Ein Haus nach dem andern kracht.

Der Feuerschein den Himmel rötet,
Die Augen werden rot vor Glut,
So werden Tausende getötet —
Zerstört der Menschen Hab und Gut.

Gedrängt im dunkeln Keller sitzen
Wir dicht beisammen — ohne Wort,
Blitzstrahlen grellen durch die Ritzen
Und Bomben krachen fort und fort.

Wie wenn im Sturm die Schiff' sich heben,
Ein Druck auf unser Herz sich legt,
Wenn die Kellerwände beben,
Der Luftdruck durch die Räume fegt.

Als die Bombenhagel schwanden,
Die Vorsehung hat's gut gemeint,
Nur ein' Gedanken wir empfanden:
Gottlob — wir sind noch all' vereint.

Doch die Stadt in Trümmer lieget,
Der Himmel rauchgeschwärzt und rot.
Ein Orkan die Luft durchwütet,
Viel tausend fanden so den Tod.

Unter Trümmern, rauchend, schwelend,
Begrabne Menschen voller Bang,
Die schreiend, sich verzweifelt quälend
Suchen einen Not-Ausgang.

Doch umsonst der Leut Gewimmer,
Die Rufe schallen ungehört,
Denn nirgends naht ein Rettungsschimmer
Und viele werden geistgestört.

Und sie fühlen es mit Grausen
den qualenvollen, nahen Tod. —
Umsonst sie sich die Haare raufen,
Kein Ausweg führt aus dieser Not.

Und wie der Sonne erste Boten
Kaum könnt die Finsternis besiegen,
Da sah man Tausende von Toten
In und auf den Trümmern liegen.

Da sah man reihenweis sie liegen
Die Toten, daß es Gott erbarm,
Verkohlt und schwarz auf Schutt und Stiegen,
Mütter, noch ihr Kind im Arm.

Doch genug der Leidensbilder,
Ein Inferno grellsten Lichts,
Nicht ein Dante könnt' sie schildern,
Er fände hier die Worte nicht.

Wie durften wir denn da verzagen,
Da wir gesund an Leib und Blut,
Weil wir die Existenz beklagen —
Verloren unser Hab und Gut?

Vier Wochen wir im Keller lebten
Ohne Wasser, Brand und Licht,
Erträglich uns, nur weil wir strebten —
Die Heimat sei nun bald in Sicht.

Und als es ging nach viel Beschwerden
Aus den Ruinen endlich fort,
Da fanden wir auf Heimerde
Den lang ersehnten Zufluchtsort.

Fritz Stefani.



In traditioneller NAGO-Qualität
mit lebenswichtigen Aufbaustoffen
und den VITAMINEN B₁ und D

NAGOMALTOR

Vitamin-Gehalt unter ständiger staatlicher Kontrolle der
Universität Basel.

In beschränkten Quantitäten durch bodenständige Detaillisten. NAGO OLTEN

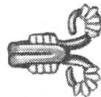
②

Mettler-Faden macht die Arbeit leicht!

Weil METTLER-Faden nur aus gutem, langfaserigem Material hergestellt wird, ist er besonders reißfest und trotzdem elastisch und geschmeidig. Diese Vorzüge zeigen sich bei Ihrer Näharbeit.

Wichtige Kleinigkeiten:

Wie Druckknöpfe, Haken und Ösen richtig angenäht werden, zeigen die 3 Abbildungen. Beim Druck-

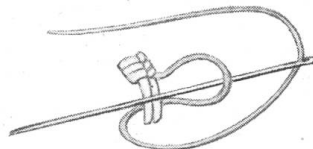


knopf darf man zwischen den Stichlöchern keine obenaufliegenden und verbindenden Stiche sehen. Es muß immer darauf geachtet werden, daß man unter dem Druckknopf weitersticht. Um das Einreißen des Stoffes zu verhindern, wird auf der linken Seite ein kleines Stoffteilchen aufgenäht.

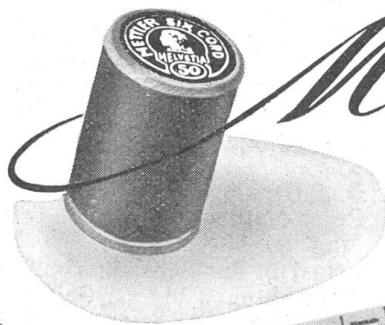
Reißverschlüsse sollten sowohl in der Farbe wie auch in der Beschaffenheit gut zum Kleidungsstück passen. Je unauffälliger der Verschuß angebracht ist, desto besser und schöner. Zier-Reißverschlüsse sollen natürlich sichtbar und in der Farbe genau dem Stoff angepaßt sein. Beim Annähen ist

darauf zu achten, daß der Stoff bis an die Rillen kommt. Der Stoffrand des Reißverschlusses darf nicht sichtbar sein. Bei Verschlüssen an Jupes, Kleidern, Blousen usw. wird oft der ganze Reißverschluß mit Stoff verdeckt, so daß er völlig unsichtbar ist. Reißverschlüsse vor dem Annähen aufstecken, dann den untern Stoffrand mit feinen Stichen am Kleidungsstück befestigen und mit Hinterstichen den Reißverschluß dicht unter dem Metall festnähen.

Die geschürzte Öse schützt den Schluß einer überwendlichen Naht oder eines Schlitzes und wird im Längststich gearbeitet. Dazu werden ein paar Fäden gespannt und einige Stiche wie Abbildung zeigt, sauber ausgeführt.



Weitere nützliche Ratschläge finden Sie in unserem illustr. Büchlein „Rund um das Nähkörbchen“, das wir Ihnen auf Verlangen **kostenlos** zustellen. Schreiben Sie eine Karte an E. Mettler-Müller A. G. Rorschach.



Mettler
FADEN
aus Rorschach

BÜCHER AUS DEM SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG

Tatsachenberichte

Mea Culpa von Alfred Birsthaller. Ein Bekenntnis. 8. Auflage. Geb. 7.50

Das abenteuerliche Leben des Kapitän Heinzelmann von ihm selbst erzählt. Seefahrten von 1902 bis 1935. Ein Leben, das alle Erfindung in den Schatten stellt. 4. Auflage. Geb. 6.80.

Der Kaufmann PB von Peter Martin. Ein Schweizer Kaufmannsleben zwischen zwei Weltkriegen. 4. Auflage. Geb. 8.60.

Ekia Lilanga und die Menschenfresser von Theo Steimen. 3. Auflage, in Raffiabast gebunden 8.20

Johann August Sutter von J. P. Zollinger. Der König von Neu-Helvetien. 3. Auflage. Reich illustriert. Geb. 9.80

Religion, Erziehung, Philosophie, Psychologie

Warum nicht Schweizerdeutsch? von Adolf Guggenbühl. Gegen die Mißachtung unserer Muttersprache. 2. Auflage 1.50

Der schweizerische Knigge von Vinzenz Caviezel (Adolf Guggenbühl). Ein Brevier für zeitgemäße Umgangsformen. 16. Auflage. In Goldfolienumschlag 3.50

Philosophie als Abenteuer des Geistes von Paul Häberlin, Professor an der Universität Basel. Brosch. 2.50

Naturphilosophische Betrachtungen von Paul Häberlin, Professor an der Universität Basel. Eine allgemeine Ontologie. Geb. 13.80

Der Mensch von Paul Häberlin, Professor an der Universität Basel. Eine philosophische Anthropologie. Geb. 13.80

Minderwertigkeitsgefühle von Paul Häberlin, Professor an der Universität Basel. Wesen, Entstehung, Verhütung, Überwindung. 5. Auflage. Kart. 2.60

Über die Ehe von Paul Häberlin, Professor an der Universität Basel. Der große Basler Psychologe geht all den Schwierigkeiten auf den Grund, die in jeder, auch der glücklichsten Ehe auftreten, und hilft sie überwinden. 5. Auflage. Geb. 6.60

Möglichkeit und Grenzen der Erziehung von Paul Häberlin, Professor an der Universität Basel. Eine Darstellung der pädagogischen Situation. 2. Auflage. Geb. 5.—

Wider den Ungeist von Paul Häberlin, Pro-

fessor an der Universität Basel. Eine ethische Orientierung. 2. Auflage. Geb. 6.60

Das Wunderbare von Paul Häberlin, Professor an der Universität Basel. Zwölf Betrachtungen über Religion. 5. Auflage. Geb. 6.60

Propheten von Paul Marti. Von Samuel bis Jeremia. 24 Bilder. In Leinen gebunden 5.—

Französische Sprachlehre von Dr. B. Fenigstein. Für Ärzte, Zahnärzte und ärztliches Personal. Geb. 5.—

Die akademischen Berufe von Dr. E. Probst. Ein Ratgeber für Abiturienten schweizerischer Mittelschulen. 3. Auflage. Geb. 5.—

Schatten über der Schule von Dr. Willi Schohaus, Direktor am Lehrerseminar Kreuzlingen. Mit 82 erschütternden Schulbekenntnissen. Wohlfeile Ausgabe. 6.—

Der Lehrer von heute und sein schwerer Beruf von Dr. Willi Schohaus. Eine Ergänzung des Buches «Schatten über der Schule». 2. Auflage. Brosch. 3.80

Wesen und Würde der Mundart von Georg Thürer. Kart. 2.80

Neues Zeichen von Jakob Weidmann. Eine Anleitung für Eltern und Lehrer. Reich illustriert. 2. Auflage. Brosch. 2.—

Geschichte, Kulturgeschichte, Kunst

Schweizergeschichte von Ernst Feuz. In einem Band. Mit 16 Tafeln. 5. Auflage. Geb. 9.80

Alpaufzug Sechsfarbenlithographie nach dem Original von Meister Bartholome Lämmli von Herisau (1809—1865). Der Streifen ist 12 cm hoch und 342 cm breit. 3. Auflage. In reizender farbiger Geschenkpackung. 3.80

Die Außenpolitik der Vereinigten Staaten von Walter Lippmann. Das Standardwerk des bekanntesten und einflußreichsten politischen Schriftstellers Amerikas. Geb. 10.60

Schweizerische Stilkunde von Peter Meyer. Von der Vorzeit bis zur Gegenwart. Mit 173 Abbildungen. 5. verbesserte Auflage. Geb. 13.50

Das Ornament in der Kunstgeschichte von Peter Meyer. Seine Bedeutung und Entwicklung. 80 Abbildungen. 8.80

Kunst in der Schweiz von Peter Meyer. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Eine kleine schweizerische Kunstgeschichte. Mit einem Vorwort von Bundesrat Philipp Etter. Mit 48 zum Teil vierfarbigen Tafeln. 2.75

Die merkwürdigen Abenteuer des Malers Pencil von Rodolphe Toepffer. Der schweizerische Busch. Ein geistreiches und heiteres

Bilderbuch für Erwachsene und Kinder. Neu herausgegeben von Adolf Guggenbühl. 3. Auflage. Reizender Geschenkband. 6.—

Die Schweiz unter Fremdherrschaft von Konstantin Vokinger. Ein Querschnitt in Aktenstücken durch die Jahre 1798/99. Kart. 4.20

Nidwaldens Freiheitskampf 1798 von Konstantin Vokinger. Mit einem Geleitwort von General Henri Guisan. 4 Tafeln. 2. Auflage. Kart. 2.80

Militärwesen, Grenzbesetzung und Kriegserlebnisse

Das Reduit von Oberst Louis Couchepin, deutsch Major Fritz Hummler. Wie unsere Armee die Schweiz verteidigt. 20. Tausend. 1.50

Wir vom FHD von FHD E. Forcart-Respinger. Der militärische Frauenhilfsdienst der Schweiz. FHD aller Gattungen erzählen von ihrem Dienst in heitern und ernsten Tagen. 4. Auflage. Mit 16 Tafeln. Geb. 9.60, kart. 7.60

Mit den finnischen Lottas von Estrid Ott. Mit 6 Tafeln. 8. Auflage. 3.80

Haushalt

Kochbüchlein für Einzelgänger von Maler Paul Burekhardt. Anleitung für Ungeübte zur raschen Herstellung einfacher Gerichte. Mit Zeichnungen vom Verfasser. 4. Auflage. In reizendem Geschenkeinband. 3.20

Haushalten in der Kriegszeit von Helen Guggenbühl. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Eidg. Kriegs-Ernährungsamt und dem Eidg. Kriegs-Industrie- und -Arbeitsamt im Auftrag des Werbedienstes der Eidg. Zentralstelle für Kriegswirtschaft. Geb. 3.20

Das «Schweizer-Spiegel»-Haushaltungsbuch von Helen Guggenbühl. Ein überaus praktisches Haushaltungsbuch, dessen neuartige Einteilung allgemeine Anerkennung gefunden hat. 3.20

Schweizer Küchen-Spezialitäten von Helen Guggenbühl. Gute Plättli aus allen Kantonen. Vorwort von Meinrad Lienert. 3. Auflage. In entzückendem Geschenkeinband. 3.80

Gebäudeunterhalt von E. Hörnlimann. Herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Wohnungswesen. Mit vielen Abbildungen. 4.50

Handbüchlein für Baulustige und Hausbesitzer von Bauingenieur P. Lampenscherf. 2. Auflage. Geb. 3.65

Romane, Novellen

Billeteur Börlin von Ulrich Brand. Ein heiterer Kriminalroman. 2. Auflage. Geb. 6.80

Das neue Geschlecht von Adolf Fux. Ein Walliser Roman. 2. Auflage. Geb. 7.80

Land unter Gletschern von Adolf Fux. Ein Heimatbuch aus dem Wallis. Novellen. 3. Auflage. Geb. 4.50

Mr. Bunting und der Krieg von Robert Greenwood. Roman. Leben, Lieben und Leiden einer englischen Familie während des Krieges. 2. Auflage. Geb. 11.50

Wilder Urlaub von Kurt Guggenheim. Roman. 2. Auflage. Geb. 6.50

Riedland von Kurt Guggenheim. Roman. 2. Auflage. Geb. 5.80

Sieben Tage von Kurt Guggenheim. Roman. 2. Auflage. Geb. 6.50

Ein heißer Sommer von Charles Tschopp. Novelle. In reizendem Geschenkband. 2.80

Das Pulverhorn Abrahams von Schimun Vonmoos. Geschichten aus dem Romanischen. Illustriert von A. Carigiet. 2. Auflage. Geb. 4.20

Romanische Ausgabe in gleicher Ausstattung. Geb. 4.20

Der Sündenfall von Richard Zaugg. Roman. Die Geschichte einer Ehe. 3. Auflage. Geb. 7.20

Jean Lioba, Priv.-Doz. oder die Geschichte mit dem Regulator von Richard Zaugg. Ins Italienische, Holländische und Tschechische übersetzt. 3. Auflage. Geb. 5.80

Die Welt ist so schlecht, Fräulein Betty und andere Bekenntnisse von Richard Zaugg. Ein fröhliches Buch. 3. Auflage. Geb. 4.80

Gedichte, Anthologien, Gedankensammlungen

Standhaft und getreu von Oskar Bauhofer, Arnold Jaggi, Georg Thürer. Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia. Mit Geleitworten von Bundesrat Philipp Etter und General Henri Guisan. Diese Sammlung vaterländischer Texte wurde anlässlich der 650-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft von Kantonsregierungen und Gemeinden einem Teil der heranwachsenden Jugend überreicht. 16 unfarbige und 1 farbige Tafel. Geb. 2.80

Wir wollen frei sein von Adolf Guggenbühl und Georg Thürer. Ein vaterländisches Brevier. Mit einer vierfarbigen und acht einfarbigen Tafeln. Geb. 2.60

Schwyzer Meie von Adolf Guggenbühl und Georg Thürer. Die schönsten schweizerdeutschen Gedichte. 4. Auflage. In Geschenkeinband. 6.80, kart. 4.80

Blueme us euserem Garte von Adolf Guggenbühl und Karl Hafner. Eine Auswahl von zürichdeutschen Gedichten. Geschenkaus-

gabe mit einer Lithographie von Hermann Huber. 2. Auflage. Geb. 7.80

Heinrich Leuthold von Adolf Guggenbühl und Karl Hafner. Ausgewählte Gedichte. Geschenkausgabe mit Tiefdruckwiedergaben von sechs Radierungen von August Frey. 3. Auflage. Geb. 8.80

Numerierte Luxusausgabe auf echt Bütten, in braunes Kalbsleder gebunden, mit 6 Originalradierungen von Aug. Frey. 60.—

Schweizerisches Trostbüchlein von Adolf Guggenbühl. Vignetten von Walter Guggenbühl. 5. Auflage. 3.80

Neue Aphorismen von Charles Tschopp. In einem reizenden Geschenkband 4.80

Für die Jugend

Hallo, hallo, hier Edith, Paul und Hanneli von Anna Bellmont. Für 12—16jährige Knaben und Mädchen. Mit 6 Bildern von Carl Moos. 2. Auflage. Geb. 8.60

Wir helfen mit v. Margrit Dornier. Anregung und Anleitung, Kinder zur freudigen Mitarbeit im Garten heranzuziehen. Mit reizenden Illustrationen von Marcel Dornier. 3. Auflage. Geb. 6.60, kart. 4.60

Versli zum Ufsäge ausgewählt von Allen Guggenbühl. 2. Auflage. Brosch. 2.40

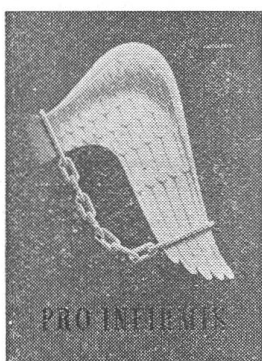
Die schöne Geschichte der alten Schweizer von Meinrad Lienert. Mit 6 Bildern. 2. Auflage. Geb. 4.60

Mädi erreicht etwas von Elsa Obrist. Für 12—16jährige Mädchen. Mit 6 Bildern von Carl Moos. 2. Auflage. Geb. 8.60

Der junge Tuwan von Hans Räber. Hans erlebt Sumatra. Für 12—16jährige Knaben. Mit 6 Bildern von Marcel North. 2. Auflage. Geb. 7.60

Hans und Fritz in Argentinien von Max Schreck. Für 10—14jährige Knaben. Bilder von Marcel Vidoudez. Unverkürzte, verbilligte Neuauflage. Geb. 6.80

Rolf der Segelflieger von Manfred Wiese. Illustriert. 8.80

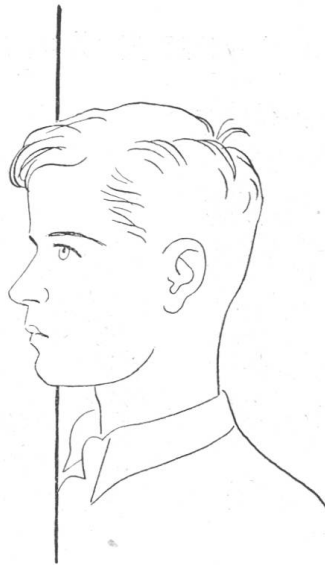


«Und sagt man mir, der Brahmine habe durch seine Geburt bessere Fähigkeiten zum Lernen als der Paria..., so gebt ja kein Geld mehr aus für die Bildung des Brahminen, aber gebt es für den Paria. Gebt dem Schwachen, für den die Gabe im ganzen Umfang notwendig ist. Wenn der Brahmine von Geburt her intelligent ist, wird er sich ohne Hilfe selber bilden. So sehen die Gerechtigkeit und die Vernunft aus, wie ich sie verstehe.» (Vivekananda.) So ist die Stimme aus dem Osten! Wie denkt der Schweizer? Seine Gesinnung wird er beweisen anlässlich der Kartenspende Pro Infirmis zugunsten der körperlich und geistig Gebrechlichen.

Kartenspende Pro Infirmis
Hauptpostcheckkonto VIII 21595



Die Berufswahl



unserer Knaben

Wegleitung für Eltern, Schul- und Waisenbehörden.

Neu bearbeitet von A. Münd, Berufsberater. Empfohlen vom Schweiz. Gewerbeverband und vom Schweizer. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge.

Preis Fr. 1.— + Wust.

Die Berufswahl



unserer Mädchen

Wegleitung für Eltern, Schul- und Waisenbehörden.

Neu bearbeitet v. Rosa Neuenschwander, Berufsberaterin. Empfohlen vom Schweizerischen Gewerbeverband und vom Schweizer. Frauengewerbeverband.

Preis Fr. 1.— + Wust.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlag

B Ü C H L E R & C O., B E R N

Postdeck III 286

Tel. (031) 277 33